

1. Anmerkungen zum wissenschaftlichen Schreiben

Das übergreifende Ziel wissenschaftlichen Schreibens ist die nach Objektivität strebende, mit plausiblen Beispielen und Belegen untermauerte und in einen aktuellen Forschungskontext eingebettete Erörterung einer klar formulierten Problemstellung oder Hypothese. Wie man so etwas macht, sehen Sie in der Forschungsliteratur, die Sie für die Recherche gelesen haben. Sie müssen das Rad nicht neu erfinden, sondern es einfach so machen, wie es in den Publikationen, die Sie lesen, bereits gemacht wird. Aber hier sind noch ein paar Tipps:

- Eine wissenschaftliche Arbeit besteht normalerweise aus Einleitung, Hauptteil und Schluss, die allerdings sinnvolle Überschriften erhalten. Die Einleitung beinhaltet üblicherweise folgende Elemente: Thema/Fragestellung; Bezug zur Forschung und Quellenlage; Vorgehen/Gliederung; evtl. Interesse/Zugang.
- Formulieren Sie eine klare Fragestellung / Aufgabe / Hypothese und beantworten Sie diese. Nicht alles was *interessant* ist, ist auch *relevant*. Und was nicht relevant ist, gehört nicht in die Arbeit.
- Identifizieren Sie eine Fragestellung, die auch beantwortbar ist, und zwar in der zur Verfügung stehenden Seiten-/Wortzahl. Machen Sie also die Frage nicht zu groß oder vage.
- Schreiben Sie verständlich, aber nicht umgangssprachlich. Verwenden Sie keine Fremdwörter oder Sätze, die Sie selber nicht verstehen. Denken Sie immer an Ihren Leser – Sie sollen erklären, erörtern und überzeugen: hierzu brauchen Sie Argumente, Beispiele und Belege sowie Kohärenz. Es empfiehlt sich, sich einen Text selber laut vorzulesen – dort, wo man dabei stolpert oder außer Atem kommt, sollte man die Formulierung ändern.
- Schreiben Sie weder Nacherzählung noch Erlebnisbericht. Seien Sie so objektiv wie möglich, verwenden Sie kein *ich* (außer in Sondersituationen).
- Spekulieren Sie nicht und verlassen Sie sich nicht auf „gesunden Menschenverstand“. In wissenschaftlichem Schreiben müssen Sie mit Quellenangaben belegen, was Sie behaupten. Und was Sie nicht belegen können, müssen Sie weglassen (oder umformulieren).
- Dies gilt auch für Ihr Fazit. Sie müssen Ihre Fragestellung/These bewerten. Bewerten Sie Ihre Fragestellung/These nicht nach eigenen Gefühlen und Überzeugungen, sondern stellen Sie sachlich das Ergebnis Ihrer quellenbasierten Analyse/Diskussion dar. Formulierungen wie „Meiner Meinung nach“ gehören nicht in eine wissenschaftliche Arbeit.

2. Formale Vorgaben

- Jede schriftliche Hausarbeit/Ausarbeitung muss folgenden Standards genügen:
 - vollständiges und ordentliches Titelblatt (siehe letzte Seite)
 - Inhaltsverzeichnis, aus dem eine sinnvolle Gliederung hervorgeht
 - alphabetisch sortiertes Literaturverzeichnis
 - Primär- und Sekundärquellen müssen korrekt belegt werden
 - Sicherer Umgang mit den Formalien der deutschen Schriftsprache

Orientieren Sie sich auch an den gängigen Praktiken in der Sekundärliteratur.

- Jede Hausarbeit beinhaltet immer:
 - ein Titelblatt
 - ein Inhaltsverzeichnis
 - eine Einleitung
 - einen Hauptteil
 - ein abschließendes Fazit
 - ein Literaturverzeichnis
 - eine Erklärung, dass die Arbeit selbstständig und nur unter Zuhilfenahme der angegebenen Literatur erstellt wurde
- Im Layout werden folgende Rahmenvorgaben gesetzt:
 - Seitenränder: Oben und links 2,5 cm, unten 2 cm, rechts 3 cm.
 - Seitenzahlen unten oder oben rechts
 - Schriftarten und Schriftgröße: Wählen Sie seriöse Schriftarten wie Times New Roman 12 pt, Calibri 11 pt oder Arial 11pt
 - Schriftfarbe: Schwarz
 - Zeilenabstand: 1,5
 - Blocksatz
 - Längere Zitate (ab 3 Zeilen) werden eingerückt und die Schriftgröße um 1-2 pt verkleinert.
 - Hervorhebungen²
 - Kein Fettdruck (außer in Überschriften)
 - Beispiele z.B. für einzelne Wörter (keine Zitate) werden kursiv gesetzt und nicht in Anführungszeichen
 - Einseitiger Druck
- Der Umfang der Hausarbeit geht aus der jeweiligen Modulbeschreibung hervor. Fragen Sie nach, ob eine Mindestwortzahl erwartet wird.
- Lesen Sie Ihre Arbeit Korrektur, *bevor* Sie sie einreichen, aber auch nicht direkt, nachdem Sie das letzte Wort geschrieben haben – lassen Sie es erstmal sacken. Überprüfen Sie: Ist der Text verständlich? Logisch aufgebaut? Gut formuliert? In Stil und Gestaltung einheitlich? Ist ein roter Faden erkennbar? etc.

¹ Unter Zuhilfenahme des Kleinen Leitfadens von Nils Langer (Mai 2020), des Leitfadens für wissenschaftliche Hausarbeiten des Instituts für Germanistik (Mai 2020) sowie der Regeln für Hausarbeiten des Instituts für Gesellschaftswissenschaften und Theologie, Seminar für Geschichte (FrSe 2022).

² Ggf. ist es sinnvoll, hier wie an anderen Stellen von den Vorgaben abzuweichen, z.B. wenn Sie Kursivsetzung für die Kennzeichnung von Kurrentschrift verwenden wollen. Handhaben Sie diese Fälle einheitlich, erklären Sie die Bedeutung ggf. in Fußnoten und fragen Sie bei Unsicherheit Ihren Dozenten oder Ihre Dozentin.

3. Wissenschaftlich zitieren

Direkte Zitate werden durch Gänsefüßchen gekennzeichnet, indirekte Zitate durch das Weglassen von Gänsefüßchen. In beiden Fällen werden Autor, Jahr und ggf. Seitenzahl(en) (siehe unten) genannt. Im Detail gibt es hier wie im Literaturverzeichnis verschiedene Fachtraditionen; wichtig ist, sich für eine bestimmte Variante zu entscheiden und diese konsequent durchzuhalten.

Bei zwei Autoren werden deren Nachnamen durch „&“, „und“, „u.“ oder „/“ verbunden, bei mehr als zwei Namen wird nur der erste genannt und um „u.a.“ oder „et. al.“ ergänzt:

(Wiegand & Penning 2019)
(Wiegand und Penning 2019)
(Wiegand u. Penning 2019)
(Wiegand / Penning 2019)

bei mehr als 2 AutorInnen:

(Wiegand u.a. 2019)
(Wiegand et. al. 2019)

Man verwendet hiervon nur eine Variante und hält diese konsequent durch.

Umfasst die Quellenangabe mehrere Seiten, so werden diese exakt angegeben, z.B. „33-35“. Sind nur zwei aufeinander folgende Seiten gemeint, kann die Abkürzung „f.“ verwendet werden, z.B. also „33f.“= Seite 33 und 34. Die Abkürzung „ff.“ ist unscharf und wird heute nicht mehr benutzt.

(Schmidt 2020, 3f.)

Finden sich in der Literaturliste mehrere Publikationen eines Autors, die in demselben Jahr erschienen sind, so werden diese durch an die Jahreszahl angehängte Kleinbuchstaben („a“, „b“, ...) unterschieden.

Im Text:
Friedrichsen (2020a), Friedrichsen (2020b)

Im Literaturverzeichnis:
Friedrichsen, Carola. 2020a. *Kluge Gedanken zur Sprachgeschichte*. Flensburg: University Press.
Friedrichsen, Carola. 2020b. *Noch mehr kluge Gedanken zur Sprachgeschichte*. Flensburg: University Press.

Direkte Zitate

„Sprachgeschichte ist ein wichtiges Feld“ (Wiegand 2020: 4).

„Sprachgeschichte ist ein wichtiges Feld“, behauptet Wiegand (2020: 4).

Bei Wiegand (2020: 4) findet sich die bemerkenswerte Behauptung: „Sprachgeschichte ist ein wichtiges Feld.“

Indirekte Zitate

Wiegand (2020: 4) argumentiert, dass Sprachgeschichte ein wichtiges Feld sei.

Eine nicht zu vernachlässige Erkenntnis in der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Sprache ist, dass Sprachgeschichte ein wichtiges Feld sei (Wiegand 2020: 4).

Die Stigmatisierung von grammatikalischen Phänomenen lässt sich als sprachpuristische Aktivität interpretieren (Langer 2001). [also Gesamtaussage eines Buches]

Zahlreiche Publikationen beschäftigen sich mit dem Stellenwert von Sprachgeschichte, so z.B. Wiegand (2020) und Kremser (2019).

Weiterführende Hinweise

Eine Beschäftigung mit Sprachgeschichte gehört auch zu den Mindestanforderungen eines Germanistikstudiums (Wiegand 2020: 5f.). Dies ist allerdings nicht an allen Universitäten gewährleistet (Grolms 2005, vgl. Kremser 2010 für den weiteren Kontext).

Wiegand (1995, aber vgl. Grolms 2020 für eine deutliche Gegenposition) zeigt auf, dass Sprachgeschichte nicht ausreichend berücksichtigt wird.

Zitate aus Zitaten³

„Sprachgeschichte ist schon sehr wichtig“ (Wiegand 1995, zitiert in Grolms 2020: 54).

4. Darstellung im Literaturverzeichnis

Gedruckte Quellen

Es gibt verschiedene Systeme bezüglich der *Form*, also der Verwendung von Punkten, Klammern, Kursivierungen etc. Aber es besteht weitgehend Einigkeit über den *Inhalt*, der angegeben werden muss.

Bücher (Monographien)

Autor (Nachname, Vorname). Jahr. *Titel*. Verlagsort. Verlag.⁴

Bücher (Aufsatzsammlungen)

Herausgeber (Nachname, Vorname). Jahr. *Titel*. Verlagsort. Verlag.

Kapitel in Büchern

Autor (Nachname, Vorname). Jahr. ‚Titel des Kapitels.‘ In: Herausgeber (Nachname, Vorname). *Titel des Buches*. Verlagsort. Verlag. Seitenzahl des Kapitels.

Aufsatz in Zeitschrift

Autor (Nachname, Vorname). Jahr. ‚Titel des Aufsatzes.‘ In: *Zeitschrift*. Band. Seitenzahl des Kapitels.

Wichtig ist, dass man *einheitlich* zitiert und im Literaturverzeichnis aufführt und sinnvoll ist es immer, sich 1-2 Publikationen anzuschauen und zu kucken, wie es dort gemacht wird. Und nicht vergessen: Bei Fragen – fragen!

Internetquellen

Wenn möglich, den Autor eines Beitrags finden. Ansonsten im Fließtext die Quelle abkürzen und dann im Literaturverzeichnis aufschlüsseln:

Im Text, z.B. anonymen Zeitungsartikel aus dem *Holsteinischen Courier*:

Es finden sich auch Berichte zu Massenunruhen in der Flensburger Mensa (HC, 23.4.20). Jedoch lässt sich nicht immer genau nachvollziehen, wie verlässlich solche Berichte sind.

Im Literaturverzeichnis

HC = Holsteinischer Courier. 23. April 2020. *In Flensburg geht es richtig ab*. Neumünster: Wachholtz. URL: <https://www.shz.de/lokales/holsteinischer-courier/23.3.2020> Letzter Zugriff: 15.5.2020. [bei Zeitungen und Zeitschriften muss allerdings Verlagsort und Verlagsname nicht immer genannt werden]

³ Diese Möglichkeit sollte nur verwendet werden, wenn die Originalpublikation gar nicht mehr aufzutreiben ist, weil sie beispielsweise verschollen oder weder in den Bibliotheken von Schleswig-Holstein oder Hamburg und auch nicht per Fernleihe verfügbar ist.

⁴ In der Literaturwissenschaft und einigen anderen Fächern wird noch auf Verlagsnamen verzichtet, mit gewissen Schwankungen.

Europa-Universität Flensburg
Institut für Frisistik und Minderheitenforschung

Studienfach:
Modul:
Seminar:

Titel der Hausarbeit

Ggf. Untertitel der Hausarbeit

Hausarbeit
Matrikelnummer:
Studiengang:
Abgabedatum: